

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezgl. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschließlich Postgeld. Einzelnummer 10 Pf.
— Fernsprecher Nr. 224. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirthsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kottenerletten — Kurzeitel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Beilage oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffreanzeigen nach Nachmeldungen 20 Pf. mehr. Platzanfrage ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags.
— Geschäftsstelle: Holzstraße 9. —

Nr. 163.

Donnerstag den 15. Juli 1915.

42. Jahrg.

Französische Angriffe bei Souchez und im Priesterwalde erfolgreich abgeschlagen. Verlustreiche Vorstöße der Italiener am Isonzo und im Küstengebiet. — Die russische Offensive bei Lublin zur Defensiv umgewandelt. Zuströmende Anstrengungen an der Grenze Bessarabiens erfolglos. — Unser kleiner Kreuzer „Königsberg“ in Ostafrika verloren gegangen.

Die Wahrheit marschiert.

In England dringt jetzt unwiderstehlich die Erkenntnis durch, daß Deutschland nicht nur militärisch ein Gegner ist, der mit den bisherigen Mitteln nicht zu überwinden ist, sondern daß auch die wirtschaftliche Überwindung des deutschen Volkes ein Unding ist. Lord Salisbury, der frühere englische Kriegsminister, hat zweifelslos richtig prophezeit, wenn er sagte, daß England nach dem Kriege ein ganz anderes, weil viel ärmeres Land sein werde. Im Verlaufe hat bei einer Vorlesung, die eine Einschränkung der Kindviehflachtung vorsieht, um die Zuchtviehbestände im Lande zu schonen, der Ackerbauminister Lord Selborne geäußert, daß die Fleischversorgung Englands vom Auslande besonders durch die Unterseebootgefahr stark beeinträchtigt werden könne; die deutschen Unterseeboote nähmen ihren ständigen Tribut von der englischen Handelsmarine und es sei noch mit einer Vergrößerung der Unterseebootgefahr zu rechnen, weil wahrscheinlich die gesamten deutschen Schiffswerken zum Bau immer neuer Unterseeboote herangezogen würden; es werde keineswegs die Schuld der deutschen Regierung sein, wenn es den Unterseebooten nicht gelänge, der englischen Handelsflotte den Todesstoß zu verlegen, besonders dem Teil der Flotte, der das Land mit Nahrung versieht. Damit dürfte die erwehnte englische Auffassung von dem „Unterseebootskrieg“ abgetan sein. Hatte der früher so laute und jetzt recht still gewordene Lord Churchill höflich-verächtliche Bemerkungen über die deutschen U-Boots gemacht, so hat Lord Selborne, der früher selbst Admiralslord gewesen ist, erkannt, daß die Gefahr für England doch größer ist, als Lord Churchill sich und anderen glauben einreden zu können.

Auf auf anderen Gebieten der Volksernährung lassen einwandfreie Zeugnisse erkennen, wie sehr sich England durch die Anstellung des Krieges wirtschaftlich selbst in das eigene Fleisch geschnitten hat. Die amerikanischen Weizenpreise sind in letzter Zeit von ihrem hohen Kriegszustand zurückgegangen, dagegen kostet britischer Weizen, der im Vorjahre nur etwa 7—8 Schilling für das Quartier teuer war als Weizen in Amerika, jetzt etwa 23 Schilling das Quartier mehr als dieser. Da ein Quartier gleich 224 Kilogramm ist, so ist eine Differenz von über 100 M. für die Tonne zwischen dem englischen und amerikanischen Weizenpreise. Das bedeutet: England, das Land des Freihandels, muß fast das Doppelte des Betrages, der in Deutschland als Zoll auf dem Weizen liegt, an Nordamerika bezahlen, um von dort Weizen zu erhalten! Wenn sich England einen solchen Aufschlag gefallen lassen muß, so ist auch das jedenfalls die Folge der Unsicherheit in der Versorgung, die die Angst vor unseren Unterseebooten gebracht hat.

Edward VII. hat seine Einkreisungspolitik gegen Deutschland inaguriert, um uns politisch zu isolieren und mit Waffenhilfe anderer Staaten militärisch niederrzurufen; dieser Politik hat sich würdig der Ausbungerungsplan angeschlossen. Beide Pläne sind durch die Mobilisierung unserer Wehrmacht und unserer Volkswirtschaft, deren Organisationen wunderbar ineinandergreifen, zerschanden ge-

macht. Das deutsche Volk steht in einem siegreichen Dasein- und Freiheitskampf gegen eine Welt von Feinden. Mit dieser unumstößlichen Wahrheit wird sich auch England, unser stärkster und gefährlichster Gegner, wohl oder übel abfinden müssen. Um ein Zitat des Reichszanklers Fürsten Bülow zu gebrauchen: England heißt auf Grant, und statt jenseits Deutschland einzuschütten, bekommt es jetzt selbst die Wirkung der wirtschaftlichen Abschlachtung mehr und mehr zu spüren. Der Pfeil springt auf den Schützen zurück, und das fluchwürdige Verbredender englischen Politik seit Edward VII. findet den verdienten Lohn!

Zur Kriegslage.

Der Einbruch der deutschen Note in Amerika und Frankreich.

Genf, 13. Juli. Auch die geistigen Äußerungen aus Washington stimmen in die Erwartung überein, daß Wilsons genau festzusetzende Nachtragswünsche sich auf zureichende Bürgschaft für den Schutz amerikanischer Seetrischen und Güter beschränken werden. Kein Washingtoner Blatt vertritt in der Ton des deutschen Eingebungen folgenden und offene Brüstung Deutschlands anrathenden New York Herald, Temps, Matin und andere Pariser Blätter luden phantastische geblähte Deutungen der deutschen Note die Washingtoner Wählerarbeit der französischen und englischen Diplomatie zu unterstützen. Die Pariser Hefblätter können aber, was sie sehr schätzbar, kein eingetragenes ad hoc Organ der amerikanischen Presse namhaft machen, das heute noch den Abbruch der diplomatischen Beziehungen empfehlen würde. Der Grundton der leitenden amerikanischen Blätter ist: Warten wir, bis Wilson vom Urlaub in Washington eintrifft, und hören wir, welche Nachtragswünsche er und seine Ratgeber formulieren werden.

Wie aus New York der Frankfurter Zeitung gemeldet wird, ist die Annahme der deutschen Note in Amerika nicht enthusiastisch, jedoch weisen die Kommentare darauf hin, daß seit dem Untergang der „Lusitania“ kein amerikanischer Bürger sein Leben auf solche Weise verloren habe, mithin könne der diplomatische Meinungsaustrausch fortgesetzt werden; denn Deutschland erkenne augenblicklich in der Handhabung an, was es im Prinzip noch bestritt. Südliche Blätter sind neuerdings über die Unterbringung der beneideten Baumwollenernte beorgt. Einige verlangen die Einberufung des Kongresses, damit Maßnahmen beschlossen werden, die den Export nach Deutschland sichern.

Das Neutrische Bureau meldet aus New York: Die deutsche Antwort in der „Lusitania“-Sache ist trotz immer der Hand gegen den amerikanischen Willen. Es herrscht offenbar in Amerika die Ansicht vor, daß die Note Deutschlands eine gerade Antwort vermeidet und unbefriedigend empfunden wird. Nur deutsche Blätter erklären sich damit einverstanden.

Wie aus Los Angeles gemeldet wird, erklärte Bryan, die Vektorkarte auf die Antwort Deutschlands stellen es treue Anzeichen dar. Er glaube, die Washingtoner sei lediglich an dem Schutze der amerikanischen Rechte interessiert. Das amerikanische Volk würde herzlich alle Schritte des Präsidenten billigen, die er für geeignet halten würde, die Amerikaner aus der Gefahrenzone fernzuhalten oder die Passagiere mit Vorbehalte, besonders Munition, nicht in Verhinderung kommen zu lassen.

Reit Pariser“ erfährt durch seinen New Yorker Sonderberichterstatter, daß Staatssekretär Lansing sich heute oder morgen zu Wilson begeben wird, um ihm bereits den Entwurf einer Antwort an Deutschland zu überbringen. Bei dieser Zusammenkunft würde wahr-

scheinlich eine Entscheidung getroffen werden. Die öffentliche Meinung verharret im Vertrauen auf die Entscheidung des Präsidenten.

Englands Entschuldung.

Kopenhagen, 13. Juli. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Washington: Die deutsche Antwortnote an Amerika wird als unbefriedigend betrachtet, da sie nicht auf die Frage der Verantwortung für den „Lusitania“-Untergang eingeht, sondern nur gewisse Vorbehalte über die Sicherheit der amerikanischen Passagiere innerhalb der Kriegzone enthält. Die Lage wird jetzt als sehr kritisch angesehen. Es verlaute nämlich, Wilson werde sich weigern, sich auf weitere Verhandlungen mit der Beckler Regierung einzulassen. In den der Regierung nahestehenden Kreisen glaubt man mit Sicherheit, daß der Abbruch der Beziehungen mit Deutschland nicht wahrscheinlich sei. — „Morning Post“ meldet aus Washington: Obwohl man in offiziellen Kreisen in Washington über den Inhalt der deutschen Note pessimistisch denkt und einige Blätter sich erregt zur Note äußern, kann doch unweilflos keine Rede von einem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland sein. Wenn der Inhalt der Note nicht befriedigt, so werden die Vereinigten Staaten eine weitere Note abgeben, und wahrscheinlich wird der Rotenaustrausch solange fortgesetzt werden, bis der Krieg so gut wie zu Ende ist, falls nicht die Deutschen ein neues Verbot über amerikanischen Bürgern veranlassen. Dies ist aber nicht sehr wahrscheinlich, da Deutschland deutlich genug wünscht, einem Bruch mit den Vereinigten Staaten aus dem Wege zu gehen.

Des Kaisers Dank an die tapferen Truppen.

Die „Schlesische Zeitung“ meldet: Dem Oberbefehlshaber der Südmarmee ging am 7. Juli folgende Allerhöchste Kabinettsorder zu:

„An den General der Infanterie von Linzinger, Oberbefehlshaber der Südmarmee. Von dankbarer Anerkennung für die ununterbrochenen Erfolge der Südmarmee, welche im spärlichen Kampfe dem hartnäckigen Gegner Stellung entriß, verleihe ich Ihnen das Eidenlaub zum Orden Pour le mérite, dem Generalen Grafen von Bothmer, von Goret, von Stolman und den Obern Pour le mérite und meinem Generalmajor sowie Freiherrn v. Warshall die Schwerter zum Kommandeur des Hausordens von Hohenzollern. 93. 11516 R.“

Gleichzeitig erhielt Erzengel Linzinger folgende Mitteilung des Chefs des Generalstabes des Feldheeres:

„Bei einem Vortrag über den glänzenden Feldzug der Südmarmee seit Anfang Mai beauftragte mich der Kaiser, Erzer Erzengel, sowie den Ihnen unterstellten Führern und Truppen den Ausdruck seiner warmen Anerkennung zu übermitteln. Weber die Überzahl des Feindes noch die Schwierigkeiten des Geländes haben den Drang nach vorwärts in der Arme und nur zeitweise zu lähmen vermocht. So geführte und so kämpfende Truppen werden, dessen ist Seine Majestät sicher, den heiligen Sache des Vaterlandes den erblinden Sieg über alle Gegner bringen. 93. v. Falkenhahn.“

Der Kaiser von Österreich hat dem General von Linzinger das Militärerbienstkreuz 1. Klasse mit der Kriegsbeförderung verliehen.

141 000 Quadratkilometer okkupierte Gebiete.

Die Subappeler „Molbana“ veröffentlichen zur Orientierung der Bevölkerung eine Zusammenstellung der von den kriegführenden Staaten bisher okkupierten Gebiete. Danach haben die Zentralmächte 141 000 Quadratkilometer feindliches Gebiet, die Alliierten dagegen nur 12 000 Quadratkilometer in ihrem Besitz.

Die Kämpfe an der Westfront.

Um den Friedhof von Souchez. Der vierköpfige kombinierte Versuch, sich dem verlorenen Souchez Friedhofe neuerlich zu nähern, scheiterte infolge der vorbereitenden

Echten Schweizerkäse,
Limburger Käse,
Landkäse,
 a 10 und 5 Pf., 3 Stück 10 Pf.
ff. Bratheringe,
 a 10 und 12 Pf.,
Rollmops,
Sering in Gelee,
ff. Marmelade,
ff. Rübensaft
 empfiehlt **Emil Wolff.**

Neue Kartoffeln
 eigener Zucht, allerbeste, mehlig
 lockende Ware, empfiehlt
Albert Trebst,
 Nordstraße und Entenplan.



Die 8. diesjährige Vierteljahres-
 Versammlung findet am Sonntag
 den 18. Juli, nachmittags 4 Uhr,
 im „Eldorf“ statt.
 Das Direktorium.

Das Vereinshaus
 des Zimmerstutzen-Vereins Merseburg e. V.
Etablissement
„Strandschlöbchen“

ist per 1. Jan. 1916 anderweitig zu verpachten.
 Reflektanten wollen sich wegen näherer Aus-
 kunft an den Kamerad Bretschneider, Kleine
 Ritterstraße Nr. 5, wenden.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der
Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.
Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:
 beim Eintrittsalter (Jahre): 50 55 60 65 70 75
 jährl. % der Einlage: 7,248 8,244 9,612 11,496 14,196 18,120
 Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.
 „Für Frauen gelten besondere Tarife.“
Aktiva Ende 1914: 125 Millionen Mark
 Prospekte und sonstige Auskunft durch:
 Frau Wwe. M. Wittig geb. Steckner, in Merseburg, Burgstr. 11.

Aufmerksame Bedienung.

Mässige Preise.

Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft

für

Damen- und Kinder-Wäsche,
 Schürzen aller Art.

Vollständige

:: Wäsche-Ausstattungen. ::

Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.
 Fernspr. 259.

Merseburg Entenplan 7

Solide Qualitäten.

Grosse Auswahl.

Persil

reinigt und desinfiziert
Krankenwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Vin an das Fern-
 sprechnetz unter
Nr. 548
 angeschlossen.
Richard Kahl.

Schwarze Johannisbeeren
 a Liter 25 Pf., empfiehlt
O. Lippold, Geusauer Str.

Nachdem nach Schließung des Lazarett's
 Landesversicherungsanstalt dessen Verwundete
 und Kranke in unser Lazarett Kaserne über-
 führt worden sind, bitten wir die bisherigen
 Wohltäter des Lazarett's Landesversicherungs-
 anstalt, ihre gütigen Liebesgaben uns zuzuwenden.
 Der Modifikations-Ausschuss vom Roten Kreuz.
 Geschäftsstelle Seifnerstraße 1.

Kriegsnotspende
 Gaben erbitten:
 Stadtrat Barth, Rathaus 1 Treppe. Vorm. von 10-12 Uhr
 Stadtrat Zhele, Große Ritterstraße 27
 Städtische Sparkasse, Burgstraße 1.

Ihr Vorteil

ist es, bei Bedarf vorerst meine wasserdichten
Münchener Lodenmäntel
 zu besichtigen.

Früher Mk. 16/18	jetzt Mk. 12/14	für Knaben
" "	" "	" " " 16.-
" "	" "	" " " 21.-
" "	" "	" " " 28.-
" "	" "	" " " 35.-

Alle Größen vorrätig.
Fertige Westen ebenfalls sehr billig.
Ernst Rulfes,
 Entenplan 4 Fernruf 421

Aufruf!

Der Verkauf der **Roten Kreuz-Pfennig-Marken**
 hat nachgelassen. Wir betonen erneut, dass die Aufgaben
 des Roten Kreuzes im Kriege mit dessen Dauer nicht abnehmen,
 sondern zunehmen und dass die Mittel, deren das Rote Kreuz
 bedarf, nicht weniger werden, sondern mehr. Wer in der
 Begeisterung der ersten Wochen oder Monate viel tat, hat
 deshalb noch nicht genug getan. **Nur eine gewohn-**
heitsmäßig für die ganze Dauer des Krieges
fortgesetzte laufende Unterstützung des Roten
Kreuzes setzt dieses in den Stand, dauernd allen
Aufgaben gerecht zu werden.
 Wir bitten deshalb erneut, **laufend und dauernd**
 die **Roten Kreuz-Pfennig-Marken** zu verwenden während der
 ganzen Dauer des Krieges.
 Die Verkaufsstellen sind kenntlich gemacht.
 Die Hauptvertriebsstelle der **Roten Kreuz-Pfennig-Marken**
 für Stadt und Kreis Merseburg:
Rechtsanwalt Dr. Rademacher, Merseburg,
Poststrasse 14.

Johannis- und Stachelbeeren
 sind noch abzugeben
Luisenstrasse 2

Merseburger Spar-u. Bauverein

Eingetr. Genossenschaft m. h. Haftpflicht.
 Die 16. ordentliche
Generalversammlung
 findet am **Sonntag** den 17. Juli
 1915, abends 8 1/2 Uhr, im „Rats-
 haus“ hier statt zu der die Mit-
 glieder hiermit eingeladen werden.
 Geschäftsbericht und Bilanz
 können vom 10. Juli d. J. ab bei
 dem Vereinskassierer Herrn Kauf-
 mann Artus von den Mitgliefern
 eingesehen werden.

Tagesordnung:
 1. Geschäftsbericht.
 2. Vorlegung der Bilanz, sowie
 der Gewinn- u. Verlustrechnung.
 3. Entlastung des Vorstandes u.
 Aufsichtsrates.
 4. Beschlussfassung über Vertei-
 lung des Reingewinns.
 5. Berichtes fassung vom 19. Juni
 d. J. des Verwandtensprengels
 Herrn Voigt aus Hannover.
 6. Wapfen.
Der Vorstand:
 Emil Klein dienst, Karl Artus,
 Gustav Kolbe, Louis Beh-
 mann, Reinhold Walter.

Steindrucker
 wird für dauernde Beschäftigung
 gesucht.
C. Görling.

Einen Tischlergehilfen
 sucht
Wolff Malbricht,
 Salische Str. 89.

Maler- u. Anstreicher-
Gehilfen
 sucht **H. Geier, Malermstr.,**
 Wägen.

Küfliche Arbeiter
 stellt sofort ein
Georg Göpel.

Einige Kirschpflücker
 stellt noch auf Frage ein
 Frau Hartung
 Clobauer Str. (Höfende).

Ordentlicher
Arbeitsbursche
 gesucht
Werkstatt Leuner Str. 8/12.

Ein ordentliches feines
Hausmädchen,
 nicht unter 18 Jahren, wird für
 sofort gesucht **Weihen, Str. 231.**

Verloren **Sonabend** **Porte**
 monate mit 9 Mk.
 Inh. von Luisenstraße bis Linden-
 straße. Gegen Belohn abzugeben
 bei **Schreyer, Luisenstr.**

Meine Prospektien aus den
Jahren 1908 und früher be-
abfällige ich zu vernichten.
 Falls meine Vollmachtgeber
 diese Akten ungenutzt
 haben wollen, stelle ich an-
 heim, sie bis zum 25. d. Mts.
 in meinem Bureau in Emp-
 fang zu nehmen.
Merseburg, 12. Juli 1915.
Rechtsanwalt u. Notar,
Dr. Rademacher,
 durch seinen von der Landesjustiz-
 verwaltung beauftragten Vertreter:
Dr. Jacobi, Rechtsanwalt.
 gegen die Beilage.

Kaufgen.
Die Aufnahmen der Anzeigen
sind bestimmt vorgeschriebenen Tagen
zu erfolgen können wir keine
Bewertung übernehmen, jedoch
werden die Wünsche der Auftrag-
geber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Statt Karten
Für die vielen Beweise
der Teilnahme beim Heim-
gange unseres guten alten
Vaters hat unflätigen Dank
Familie Gauszhaus
Merseburg, d. 13. Juli 1915.

Für die Beweise aufrichtiger
Teilnahme beim Hinscheiden
meiner Schwiegermutter und
Großmutter

Frau Ww. Marie Schneider
sagen nur auf diesem Wege
berzlichen Dank.
Im Namen der Hinter-
bliebenen:
Ww. Friederike Schneider.

Am Donnerstag den 15. d. Mts.
soll die Ausgabe von Brotmarken
erfolgen:

Diese Ausgabe geschieht für
die hiesige Stadt wiederum durch
Bäcker, welche bei den frühe-
ren Abteilungen mitgewirkt haben.
Wir bitten die betreffenden
Damen und Herren, sich die An-
zahl der Brotmarken und Bäck-
erpapier am Donnerstag den 15. d.
Mts. im Polizeigeschäftszimmer
von vormittags 8 Uhr an abholen zu
wollen und die Bäckerpapier
nach Ausbäckung der Brot-
marken wieder zurückzugeben.
Bei der Abgabe der zur Vor-
bereitung zur Verfügung stehenden
Brot marken wird die Abgabe, soweit
sich die Mitteilung von einer Erlaub-
nis Vorbesitzer um abhängig
ist, diese selbst einzuholen.

Die Hausbesitzer und Haus-
haltungsvorstände erlauben wir,
den am Donnerstag den 15. d. Mts.
bei ihnen vorzustehenden Bäckern,
bei Ausgabe der Brotmarken in
jeder Weise behilflich zu sein.
Merseburg, den 12. Juli 1915
Die Polizei-Verwaltung.

Benachrichtigung.
Die Auszahlung der Kriegs-
unterstützung erfolgt in nä-
chster Reihenfolge:

Donnerstag den 15. Juli 1915:

Ritzenstr. 1-200 vorm. 8-9 Uhr
" " 201-300 " 9-10 "
" " 301-400 " 10-11 "
" " 401-500 " 11-12 "
" " 501-600 " 12-12 1/2 "

Freitag den 16. Juli 1915:

Ritzenstr. 601-700 vorm. 8-9 Uhr
" " 701-800 " 9-10 "
" " 801-900 " 10-11 "
" " 901-1000 " 11-12 "
" " 1001-1100 " 12-12 1/2 "

Sonntag den 17. Juli 1915:

Ritzenstr. 1101-1200 vorm. 8-9 Uhr
" " 1201-1300 " 9-10 "
" " 1301-1400 " 10-11 "
" " 1401-1500 " 11-12 "
" " 1501 bis zum Schluß vorm. 12-12 1/2 Uhr.

Die Zahlstelle.

Stiftverpachtung.
Die Stiftung der Gemeinde
Zweymuen-Ohren soll
Freitag den 16. Juli,
nachmittags 2 Uhr,
im Gasthause Anwynen meist-
bietend gegen Barzahlung ver-
pachtet werden.
Zweymuen, den 11. Juli 1915.
Der Gemeindevorsteher.

Gebrauchte Pianos
zu erhalten zu verkaufen bei
H. Wiedert, Obere Burgstraße 17.
Reparaturen und Stimmungen.

Neues Gerstenkrob
verkauft
Rich. Klauß, Weidenf. Str.
Klapp-Sportwagen
zu kaufen gesucht. Off. u. „Sport“
in der Exped. d. Bl. niederzul.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Auf dem Felde der Ehre fiel am
5. Juli im Kampfe für sein teures Vater-
land mein innigstgeliebter Mann, unser
herzensgutes Väterchen, mein lieber Sohn,
unser lieber Schwigersohn,
der Sekretär der Landes-Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt

Curt Meyer
Offizier-Stellvertreter im Infanterie-Regiment Nr. 72.

In tiefstem Schmerz:

**Gertrud Meyer geb. Bergmann.
Erika, Ilse, Marianne Meyer.
Sophie Meyer geb. Röber.
Richard Bergmann.
Minna Bergmann geb. Burkhardt.**

Beileidsbesuche dankend verboten.



Plötzlich und unerwartet erhielten wir die
traurige Nachricht dass mein herzensguter lieber
Mann, meines Kindes guter Vater, unser lieber Sohn,
Bruder, Schwigersohn, Schwager und Onkel,
der Kaufmann in Fa. Gebr. Seibicke

Karl Linke
Ersatz-Reservist im Infanterie-Regiment Nr. 41,
am 27. Lebensjahre durch einen schweren Bauchschuss
am 3. Juli gefallen ist.

In tiefstem Schmerz:
Merseburg, den 14. Juli 1915.

**Margarete Linke geb. Erbert.
Waldemar Linke.
Familie Erbert, Merseburg, Weisse Mauer.
Familie Linke, Zanzhausen a. See.**



An der am 5. Juli 1915 erhaltenen schweren
Verwundung starb am 9. Juli 1915 im Feldlazarett Lens
unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Rudolf Kirchner
Landsturmmann im Infanterie-Regiment Nr. 72
den Heldentod fürs Vaterland.
Frankleben, den 14. Juli 1915.
Dies zeigen schmerz erfüllt an:
Die trauernden Eltern und Geschwister
Hermann Kirchner und Frau.

6 Stück Abloßfertel
zu verkaufen
Leuna Nr. 21
1 neumelkende Kuh
mit dem Kalbe steht
zu verkaufen
Waldenbort 14
Kleiner Tafelwagen
wird zu kaufen gesucht
Frau Hartung
Göbicauer Str. (Postkubel).

Domstraße 3
die 3. Etage, 7 Zimmer, Küche
und Nebengelass, zu vermieten
und sofort zu beziehen. Es sind
Küche, große Räume.
Wohnung,
Börnerre oder 1. Etage, im Preise
von 250 bis 300 Mk. am 1. Okt.
oder früher zu mieten gesucht.
Angebote sind zu richten
Breite Straße 8 im Laden.

Polizei-Verordnung.
Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-
Verwaltung vom 11. März 1850, sowie der §§ 143 und 144
des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juni
1888 wird unter Zustimmung des Magistrats der Stadt Merseburg
mit Genehmigung des Herrn Königl.ichen Regierungs-Präsidenten
folgende Polizei-Verordnung erlassen:

- § 1.
Speise Eis und kalte Getränke (z. B. Bier, Limonaden,
Selters- und andere Mineralwässer usw.) darf in an Kinder unter
14 Jahren sowie an schulpflichtige Kinder über 14 Jahren auf
öffentlichen Plätzen, Straßen und Plätzen nicht verkauft werden.
- § 2.
Personen, welche diese Genussmittel (§ 1) feilhalten, dürfen
Spielplätze während der Dauer von Bewegungsspielen nicht
betreten, auch sich denselben auf weniger als 200 m nicht nähern.
Es so ist ihnen verboten, sich den Schulgrundstücken während der
Zeit von einer halben Stunde vor Beginn des Unterrichts bis
eine halbe Stunde nach Schluß derselben auf weniger als 200 m
Entfernung zu nähern.
- § 3.
Das Feilhalten und der Verkauf des Eises darf nur unter
Verwendung einer von der Polizei-Verwaltung auszufertigen, dem
Besitzer entsprechenden beschränkten Anzahl Wagen erfolgen,
an denen deutlich lesbar die laufende Nr. des Wagens sowie die
Bezeichnung des Eigentümers angebracht sein muß.
- § 4.
Zum Feilhalten und zum Verkauf des Eises werden nur
männliche Personen im Alter von mindestens 18 Jahren anzufragen.
Sie müssen stets sauber gekleidet sein und haben stets eine vom
Ausschreiber angefertigte und von der Polizei-Verwaltung ab-
getrennte Legitimation bei sich zu führen.
- § 5.
Das Anpreisen der Ware, das Anrufen des Publikums,
sowie die Verwendung von Klingeln und anderen Geräusch
verursachenden Vorrichtungen ist verboten.
- § 6.
Die Aufstellung resp. das Anhalten der Eis- resp. Wagen
darf nur zum Zweck des Verkaufs und in der Weise erfolgen,
daß der Verkehr in keiner Weise beeinträchtigt wird. Den dies-
bezüglichen Anordnungen der Polizeibeamten ist ohne weiteres
Folge zu geben.
- § 7.
Die beim Verkauf des Eises und der Getränke Verwendung
findenden Geschirre sind stets in sauberem Zustande zu erhalten.
Kübel oder ähnliche Geräte, die mit dem Munde des Käufers in
Berührung kommen, dürfen nur einmal verwendet werden.
- § 8.
Die Verlegung der Räume, in denen das Eis hergestellt
wird, sind vor Beginn der Herstellung der Polizei-Verwaltung an-
zugeben.
- § 9.
Diese Räume sowie die zur Verarbeitung gelangenden Roh-
stoffe unterliegen der polizeilichen Kontrolle und ist den hiermit
beauftragten Polizeibeamten der Zutritt zu den Räumen während
der Herstellung des Eises jederzeit zu gestatten, auch sind ihnen
auf Verlangen gegen Vorzahlung des üblichen Preises W oben zu
verabfolgen.
- § 10.
Die Errichtung fester Verkaufsstände darf nicht ohne polizei-
liche Genehmigung erfolgen.
- § 11.
Der Verkauf wird nur auf jederseitigen Widerruf gestattet
und darf nur in der Zeit vom 1. April bis 30. September jeden
Jahres und zwar montags nur während der Zeit von 12 Uhr
mittags bis 8 Uhr abends, an Sonn- und Festtagen mit Aus-
nahme des 1. Ofter- und Pfingsttages nur von 2-6 Uhr nach-
mittags stattfinden.
- § 12.
Zwangsverhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Verord-
nung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark und im Unvermögens-
falle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.
- § 13.
Diese Polizei-Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in
Kraft.
Merseburg, den 20. Mai 1915
Die Polizei-Verwaltung.

Der sofort oder 1. Oktober ist
die von Frau Günther bewohnte
1. Etage Markt 19,
bestehend aus 6 großen hellen
Zimmern, 2 Kammern, Küche
eincl. Zubehör, Innenlosetz
Gas, zu vermieten. Näheres
zu erfragen bei
h. Laue, Neumarkt 18.

2 Etage mit Gas
ist an ruhige Leute zu vermieten
und 1. Okt. zu bez. Preis 420 Mk
zu erfragen **Mariner 3, 4. u. r.**

Wohnung für sofort oder
1. Oktober zu be-
ziehen. Preis 135 Mk.
Karlstraße 36.

1 Wohnung für 300 Mk. und
1 Wohnung für 450 Mk. zu ver-
mieten, 1. Oktober zu beziehen
Göbicauer Straße 9.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten
Bahnhofstr. 47.

ff. Heidelbeeren
täglich frisch
Otto Fickert, Seidstr. 31.

Achtung!
Bade für alle
wollene Strumpfabfälle
Kilo 80 Pf., für Lampen und
Metalle höchste Preise
Johannisstraße 16, part.

Gardinenstoffrestler,
Wunderhülle wieder eingetroffen.
B. Wendland, Domstr. 1, 1 Tr.

Wohn- u. Speisezimmerinricht.
alles für 375 Mark,
Büffet, Credenz, Servierisch, Bier-
tausch, 6 Stühle,
orkant

Friedrich Peileke,
Kalle u. S. Geisstr. 25.
Ich liti seit 3 Jahren an gels-
lichem Ausschlag mit fürstbarem

Santjuden.
Durch ein halbes Stück anders
Patent-Medial-Gelbe habe ich
das Ubel völlig beseitigt. G. S.
Polizei-Serg. (An drei Stärken,
a 80 Pf., M 1- und M 1.50.)
Dazu Zucker-Creme (a 50 und
75 Pf. z.). Bei W. Krieger, A.
Kupper und A. Niese, Dragerten.

Matulatur
für Tapezierer billiger
Jeder Vorken wird abgegeben
Berleburger Correspondent

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezw. 1,50 M. einschließlich Brinnerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einjähr. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Parazettel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Beilagen oder deren Raum 20 Pf., im Reklamefeld 40 Pf., Schriftanzeigen und Nachmeldungen 20 Pf. mehr. Plakatschrift ohne Verbandslicht. Schluß der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 163.

Donnerstag den 15. Juli 1915.

42. Jahrg.

Französische Angriffe bei Souchez und im Priesterwalde erfolgreich abgeschlagen. Verlustreiche Vorköße der Italiener am Isonzo und im Küstengebiet. — Die russische Offensive bei Lublin zur Defensiv umgewandelt. Russische Anstrengungen an der Grenze Bessarabiens erfolglos. — Unser kleiner Kreuzer „Königsberg“ in Ostafrika verloren gegangen.

Die Wahrheit marschiert.

In England bringt jetzt unwiderstehlich die Erkenntnis durch, daß Deutschland nicht nur militärisch ein Gegner ist, der mit den bisherigen Mitteln nicht zu überwinden ist, sondern daß auch die wirtschaftliche Überwindung des deutschen Volkes ein Unling ist. Lord Sal dane, der frühere englische Kriegsminister, hat zweifellos richtig prophezeit, wenn er sagte, daß England nach dem Kriege ein ganz anderes, weil viel ärmeres Land sein werde. Im Oberhaus hat bei einer Vorlage, die eine Einschränkung der Kindheuschlacht vorzieht, um die Zuchtverhältnisse im Lande zu schonen, der Landwirtschaftsminister Lord Selborne geäußert, daß die Fleischversorgung Englands vom Auslande besonders durch die Unterseebootgefahr stark beeinträchtigt werden könne; die deutschen Unterseeboote nähmen an ihren ständigen Tribut von der englischen Handelsmarine und es sei noch mit einer Vergrößerung der Unterseebootgefahr zu rechnen, weil wahrscheinlich die gesamten deutschen Schiffswerken zum Bau immer neuer Unterseeboote herangezogen würden; es werde keineswegs die Schuld der deutschen Regierung sein, wenn es den Unterseebooten nicht gelänge, der englischen Handelsflotte den Todesstoß zu versetzen, besonders dem Teil der Flotte, der das Land mit Nahrung versieht. Damit dürfte die ersehnte englische Auffassung von dem „Unterseebootkrieg“ abgetan sein. Hatte der früher so laute und jetzt recht still gewordene Lord Churchill höflich-verächtliche Bemerkungen über die deutschen U-Boote gemacht, so hat Lord Selborne, der früher selbst Admiralslord gewesen ist, erkannt, daß die Gefahr für England doch größer ist, als Lord Churchill sich und anderen glaubte einreden zu können.

Auf auf anderen Gebieten der Volksernährung lassen einwandfreie Zeugnisse erkennen, wie sehr sich England durch die Anzettelung des Krieges wirtschaftlich selbst in das eigene Fleisch geschnitten hat. Die amerikanischen Weizenpreise sind in letzter Zeit von ihrem hohen Kriegesstand zurückgegangen, dagegen kostet britischer Weizen, der im Vorjahre nur etwa 7—8 Schilling für das Quarter teuer war als Weizen in Amerika, jetzt etwa 23 Schilling das Quarter mehr als dieser. Da ein Quarter gleich 224 Kilogramm ist, so ist eine Differenz von über 100 M. für die Tonne zwischen dem englischen und amerikanischen Weizenpreise. Das bedeutet: England, das Land des Freihandels, muß fast das Doppelte des Betrages, der in Deutschland als Zoll auf dem Weizen liegt, an Nordamerika bezahlen, um von dort Weizen zu erhalten! Wenn sich England einen solchen Aufschlag gefallen lassen muß, so ist auch das jedenfalls die Folge der Unsicherheit in der Verschiffung, die die Angst vor untern Unterseebooten gebracht hat.

Edward VII. hat seine Entkreislungspolitik gegen Deutschland inaugurieren, um uns politisch zu isolieren und mit Waffenhilfe anderer Staaten militärisch niederrücken; dieser Politik hat sich würdig der Ausbungerungsplan angeschlossen. Beide Pläne sind durch die Mobilisierung unserer Wehrmacht und unserer Volkswirtschaft, deren Organisationen wunderbar ineinandergreifen, zu scheitern ge-

macht. Das deutsche Volk steht in einem siegreichen Daseins- und Freiheitskampfe gegen eine Welt von Feinden. Mit dieser unumstößlichen Wahrheit wird sich auch England, unser stärkster und gefährlichster Gegner, wohl oder übel abfinden müssen. Um ein Bitat des Reichstanzlers Fürsten Willow zu gebrauchen: England heißt auf Granit, und statt seinerseits Deutschland einzuschütten, bestimmt es jetzt selbst die Wirkung der wirtschaftlichen Abschließung mehr und mehr zu spüren. Der Abschlusbringtauf den Schänen zurück, und das fluchwürdige Verbredender englischen Politik seit Eduard VII. findet den verdienten Lohn!

Zur Kriegslage.

Der Eindruck der deutschen Note in Amerika und Frankreich.

Genf, 13. Juli. Auch die geführten Äußerungen aus Washington stimmen in der Erwartung überein, daß Wilsons genau festzusetzende Nachstroschwünsche sich auf ausreichende Bürgschaft für den Schutz amerikanischer Seeressenden und Güter beziehen werden. Kein Washingtoner Blatt verfallt in den Ton des Delicassens Eingebungen, sondern und offene Bräustierung Deutschlands anzufragen. Der Pariser der französisch die Presse geniert. Der Presse diplom Grundwird, die hören geber.

Wird, die enthalte das le nicht, mithin ta u d augen noch de Unterbofugt. Ang die de deut noch in Presse, daß die vortri funden einder. Die Ge extreme unklare. G glaube, die Majorität ist lediglich an dem Schube der amerikanischen Rechte interessiert. Das amerikanische Volk würde herzlich alle Schritte des Präsidenten billigen, die er für geeignet halten würde, die Amerikaner aus der Gefahrzone fernzuhalten oder die Passagiere mit Kontorbande, besonders Munition, nicht in Verbindung kommen zu lassen. „Zeit Parisien“ erfährt durch seinen New Yorker Sonderberichterstatter, daß Staatssekretär Lansing sich heute oder morgen zu Wilson begeben wird, um ihm bereits den Entwurf einer Antwort an Deutschland zu überbringen. Bei dieser Zusammenkunft würde wahr-

scheinlich eine Entscheidung getroffen werden. Die öffentliche Meinung verharret im Vertrauen auf die Entschliebung des Präsidenten.

Englands Enttäuschung.

Kopenhagen, 13. Juli. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Washington: Die deutsche Antwortnote an Amerika wird als unbefriedigend betrachtet, da sie nicht auf die Frage der Verantwortung für den „Lusitania“-Untergang eingeht, sondern nur gewisse Vor schläge über die Sicherheit der amerikanischen Passagiere innerhalb der Kriegszone enthält. Die Note wird jetzt als sehr kritisch angesehen. Es verlaube t amtl ich, Wilson werde sich weigern, sich auf weitere Verhandlungen mit der Berliner Regierung einzulassen. In den der Regierung nahestehenden Kreisen glaubt man mit Sicherheit, daß der Abbruch der Beziehungen mit Deutschland nicht wahrscheinlich ist. „Morning Post“ meldet aus Washington: Obwohl man in offiziellen Kreisen in Washington über den Inhalt der deutschen Note pessimistisch denkt und einige Mächte sich erregt zur Note äußern, kann doch zweifellos keine Rede von einem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland sein. Wenn der Inhalt der Note nicht befriedigt, so werden die Vereinigten Staaten eine weitere Note abenden, und wahrscheinlich wird der Notenaustausch solange fortgesetzt werden, bis der Krieg so gut wie zu Ende ist, falls nicht die Deutschen ein neues Bündnis unter amerikanischen Bürgern veranlassen. Dies ist aber nicht sehr wahrscheinlich, da Deutschland deutlich genug wünscht, einem Bruch mit den Vereinigten Staaten aus dem Wege zu gehen.

Des Kaisers Dank an die tapferen Truppen.

Die „Schlesische Zeitung“ meldet: Dem Oberbefehlshaber der Südararmee am 7. Juli folgende Allerhöchste Kabinettsorder zu: „An den General der Infanterie von Linsingen, Oberbefehlshaber der Südararmee. In dankbarer Anerkennung für die ununterbrochenen Erfolge der Südararmee, welche im härtesten Kampfe dem hartnäckigen Gegner Stellung um Stellung entriß, verleihe ich Ihnen das Eidenlaub zum Orden Pour le mérite, der Generalen Grafen von Bothmer, von Goret, von Stolzmann und den Orden Pour le mérite und meinen General à la suite Freiherr v. Marshall die Schwerter zum Kommandeur des Hausordens von Hohenzollern. gez. Wilhelm.“

Offiziell erhielt Excellenz Linsingen folgende Mitteilung des Chefs des Generalstabes des Feldheeres: „Bei einem Vortrag über den glänzenden Erfolg der Südararmee seit Anfang Mai beauftragte mich der Kaiser, Eurer Excellenz sowie den Ihnen unterstellten Führern und Truppen den Ausdruck seiner warmsten Anerkennung zu übermitteln. Weber die Überzahl des Feindes noch die Schwierigkeiten des Gefändes haben den Drang nach vornwärts in der Armeee auch nur zeitweilig zu lähmen vermocht. So geführte und so kämpfende Truppen werden, dessen ist Seine Majestät sicher, der heiligen Sache des Vaterlandes den endlichen Sieg über alle Gegner bringen. gez. v. Falkenhahn.“

Der Kaiser von Österreich hat dem General von Linsingen das Militärverdienstkreuz 1. Klasse mit der Kriegsbefreiung verliehen.

141 000 Quadratkilometer okkupierte Gebiete. Die Subapoiter „Moshams“ veröffentlichte zur Orientierung der Bevölkerung eine Zusammenstellung der von den kriegführenden Staaten bisher okkupierten Gebiete. Danach haben die Zentralmächte 141 000 Quadratkilometer feindliches Gebiet, die Alliierten dagegen nur 12 000 Quadratkilometer in ihrem Besitz.

Die Kämpfe an der Westfront.

Um den Friedhof von Souchez. Der wichtigste Friedhof von Souchez, der sich nach dem verlorenen Souchez Friedhofe nennlich zu nähern, scheiterte infolge der vorhergehenden